

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postversen-
dung:

ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Sonntag, 18, im eigenen Hause.

— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag.

Südingarn.

Pränumerationspreis
für Ungos mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postversen-
dung:

ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Sonntag, 18, im eigenen Hause.

— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 24.

Lugos, Sonntag 13. März 1902.

10. Jahrgang.

Das folgenschwere Silberzeug.

Lugos, 22. März.

Auch die vorige Woche hatte ihre Sen-
sation, — die Fejérváry-Krise. Der Minister,
der der allgemeinen Auffassung nach am
festesten im Sattel sitzt, der vier Cabinet
überlebte und der seit achtzehn Jahren mit
unermüdetem Eifer dem König und dem
Vaterland unzählige und unschätzbare Dienste
erwiesen hat, sah sich bemüßigt, an seinen
Rücktritt zu denken, und es ist nur dem per-
sönlichen Eingreifen Sr. Majestät zu ver-
danken, daß er seine Absicht nicht verwirk-
lichte. Das Ereignis war an sich genug
schwerwiegend, um die politische Welt eine
Woche lang in Athem zu halten, und die
näheren Umstände, unter welchen es erfolgt
ist, haben gewiß nicht dazu beigetragen, die
allgemeine Spannung zu verringern.

Auch die officiöse Presse Ungarns kann
es nicht ganz in Abrede stellen, daß die
plötzlichen Rücktrittsabsichten des Barons v.
Fejérváry mit dem Wechsel im Handels-
ministerium im Zusammenhange stehen. Man
muß mit den Vorgängen hinter den Cou-
lissen nicht besonders intim vertraut sein, um
dies herauszufinden. Es ist aller Welt be-
kannt, welches Verhältnis zwischen dem
Baron Fejérváry und der Nationalpartei in
früheren Zeiten bestand, diese Vorgänge ge-
hören ja bereits der Geschichte an. Es war
zur Zeit, als die Opposition zum erstenmale
mit größerer Schärfe gegen das Cabinet
Bánffy aufzutreten begann, in den Monaten
vor dem Beginn der Millenniumsausstellung,
als man, um das Cabinet zu schwächen, auch
den Landesverteidigungsminister Baron Fejérváry
zum Gegenstand ganz ungewohnt hef-
tiger Angriffe machte. Heute klingen diese
Angriffe sonderbar, in der damals durch und
durch vergifteten politischen Atmosphäre, im-
mittelbar nachdem der von Apponyi in seiner
1895er Neujahrsrede in so generöser Weise
angebotene „Gottesfriede für das Millen-
niumsjahr“ so brüsk zurückgewiesen worden,
waren solche Angriffe leider Gottes etwas
Alltägliches. Trotzdem füllen sie wohl eines
der traurigsten Capitel in der Geschichte der
ungarischen Presse — denn in diesem Falle
wurden intime Familienangelegenheiten in
einer geradezu verleumderischen Weise vor die
Öffentlichkeit gezerzt und das Gelindeste,
was man Baron Fejérváry nach sagte, war, einem
von ihm selbst herrührenden scherzhaften Aus-
drucke zufolge, daß er „silberne Löffel ge-
stohlen“ habe, d. h. man beschuldigte ihn,
daß er von dem Gelde, das der Staat für
den Bau des Honvédministeriums bewilligt
hatte, sogar sein Silberzeug bezahlte. Die
Anklagen wurden von keinem ernst denken-

den Menschen auch nur einen Moment lang
geglaubt — auch nicht von den Mitgliedern
der ehemaligen Nationalpartei — da aber
das officielle Organ dieser Partei „Nemzeti
Ujság“ das einzige war, welches seine Spal-
ten diesen Verleumdungen öffnete, und da
die Nationalpartei es unterließ, diese Angriffe
zu unterdrücken, so machte die Geschichte vor
aller Welt den Eindruck, daß die National-
partei sich mit den gegen Fejérváry er-
hobenen Anklagen — die eigentlich von einem
entlassenen Beamten des Landesverteidigungs-
Ministeriums herrührten — vollkommen
identificire.

Ein Mann, der in den politischen
Schlichen und Ränken aufgewachsen ist, hätte
sich hierüber leicht hinweggesetzt, sobald die
Angriffe ihre formelle Erledigung gefunden
hätten, denn leider Gottes lebte man ja
damals in Zeiten, wo persönliche Verläum-
dungen zum gewöhnlichen Rüstzeug der Par-
teien gehörten. Für einen Mann von der
geraden, aufrichtigen, soldatisch correcten
Denkart aber, die Baron Fejérváry auszeich-
net, gab es für Angriffe dieses Calibers
schlechterdings keine Genußthung. Man kann
im Krieg mit Jemand stehen und ihm nach
Beendigung des Krieges ruhigen Gewissens
die versöhnende Hand hinreichen, — das ist
mitunter sogar Mannespflicht. Aber eine
Ausnahme gibt es immerhin, — denn mit
einem Feinde, der sich dem Gegner nicht im
offenen Kampfe gegenüberstellt, sondern ihn
hinterwärts mit vergifteten Waffen aus den
Weg zu schaffen sucht, läßt sich keine Aus-
söhnung denken. Man kann sich also denken,
in welcher peinliche Lage Fejérváry gerieth,
als ein Jahr nach diesen Ereignissen jene
Wendung eintrat, welche die Mitglieder der
Nationalpartei in das Regierungslager brachte
und Fejérváry in die Lage versetzte, daß er
mit jenen Männern zusammenwirken mußte,
die er vielleicht mit Unrecht, aber jedenfalls
in entschuldbarer Weise für seine persönlichen
Feinde hielt.

Man half sich damals mit einem kleinen
Versöhnungsact. Die Mitglieder der Natio-
nalpartei thaten freiwillig den ersten Schritt,
indem sie Fejérváry unter Betonung dessen,
daß die Angriffe eigentlich nicht von ihnen
ausgegangen seien, förmlich Abbitte leisteten.
Seither unterhielt Fejérváry auch wieder Be-
ziehungen zu den Mitgliedern der früheren
Nationalpartei, aber als es jetzt dazu kam,
daß ein Mitglied der früheren Nationalpartei
sogar ins Cabinet gelangte, mußte Fejérváry
doch mit seinem Gewissen zu Rathe
gehen, ob er mit Rücksicht auf die Vergan-
genheit die Solidarität mit einem Mitglied
der früheren Nationalpartei übernehmen könne.

Wir kennen sehr viel strenge denkende, scrupulöse Leute, die keinen Aufrast genommen hätten, diese Frage zu bejahen, aber wenn Fejérváry die Frage im entgegengesetzten Sinne beantworten zu müssen vermeinte, so kann auch dagegen Niemand eine Einwendung erheben. Es handelte sich ja um eine rein persönliche, um eine Gewissensfrage, und in solchen Fragen ist Jedermann sich selbst der einzige Richter.

Die beispiellose Vertrauenskundgebung, die Baron Fejérváry von Sr. Majestät erhielt, hat nun eine Entscheidung der Frage ermöglicht, die dem Lande die Dienste Fejérváry's erhalten hat. Man kann es ja heute offen bekennen, daß der Rücktritt eines solchen Mannes dem Cabinet nicht zuträglich gewesen wäre, wenn auch selbstverständlich größere Konsequenzen von Anbeginn an ausgeschlossen waren. Fejérváry besitzt eine Position, wie sie in der ungarischen Geschichte geradezu ohne ihres Gleichen dasteht. Einerseits genießt er nach Oben hin geradezu unbegrenztes Vertrauen, andererseits ist er im Parlament wegen seiner lebenswürdigen Manieren so beliebt, daß die heiklen militärischen Fragen, welche den meistumstrittenen Bahnkapsel zwischen der Regierungspartei und der äußersten Linken bilden, sozusagen alle Giftzähne verloren haben, denn Baron Fejérváry versteht es, den schärfsten Angriffen durch einen gelungenen Witz die Spitze abzubreaken. Das Vertrauen, welches Fejérváry bei Sr. Majestät genießt, kommt jedem Cabinet zugute, dessen Mitglied er ist, sein Ansehen im Parlamente aber bildet eine Schutzwehr, von der manche sonst gefährliche Angriffe abprallen. Ein Neuling hätte nie und nimmer dasselbe sein können, was Baron Fejérváry dem Cabinet und der Regierungspartei ist.

Die oppositionelle Presse sucht natür-
lich aus der Krise Capital zu schlagen, in-
dem sie verkündet, daß das durch den Willen
des Königs herbeigeführte Verbleiben des
Barons Fejérváry im Cabinet die Gegen-
sätze im Ministerium, — d. h. zwischen Fejérváry und Horánsky, — in latenter Form erhalten habe und daß hieraus diese und jene schwere Katastrophe drohe. Die Logik wäre tadellos, wenn es zwischen den beiden Ministern je politische Gegensätze gegeben hätte. Es gab aber zwischen ihnen nicht nur keine politischen, sondern nicht einmal direkte persönliche Gegensätze. Wenn Fejérváry die persönliche Frage als erledigt bezeichnet, so ist sie erledigt und ein Anderer hat keinen Grund, diese persönliche Frage aufzuwerfen. Folglich also wird die Krise nicht haben und man kann sich ungestört der Freude darüber hingeben, daß sie so glücklich vorüber ist.

Letzte Saison:

Sämmtliche Damenhüte, Samtte, Seide, Bänder und Modistin-Artikeln 50% unter dem Einkaufspreis, wegen Auffassung der Modisterei.

PODWINETZ ISIDOR

Grösste Lugoser Möbel- und Nähmaschinen-Handlung.

Koloman Tiska †.
Wie aus Budapest telegraphisch wird,
ist unser großer Staatsmann und
Schöpfer des modernen Ungarns Kolo-
man v. Tiska gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Palmsonntag. Seit vor'ger Woche prangen alle Kirchen der katholischen Christenheit in düsterem Schmucke. Am schwarzen Sonntag wurden alle Kirchenkreuze mit schwarzen Umhüllen, den Zeichen der Trauer, umhüllt. Die großen Trauerzeremonien, welche zur Erinnerung an die Leiden Christi eingefest wurden, beginnen jedoch erst mit dem Palmsonntag. Am Palmsonntag ist die Weihe von den sogenannten Palmzweigen. Die feierliche Prozession erinnert an den feierlichen Einzug Christi in Jerusalem am Sonntage vor seinen Leiden. Nach dem Berichte der heiligen Schrift wurde nämlich der Heiland von Bethfage in feierlicher Prozession nach Jerusalem geleitet, man brach Palmen- und Delzweige ab, und streute sie ihm auf den Weg, singend. Bei der Kirchenthüre angelangt schlägt der Priester oder Ministrant mit dem Kreuze an die Thüre, worauf selbe geöffnet wird und die Prozession in die Kirche einzieht. Dies bedeutet, daß uns durch das Kreuz Christi die Pforten des Himmels geöffnet wurden. In dieser Messe wird als Evangelium die Leidensgeschichte (Passion) Christi gelesen oder gesungen, wie sie im Evangelium des heiligen Matthäus Capit. 26 und 27 beschrieben ist. Gesungen wird sie gewöhnlich von drei Personen, die eine stellt den Evangelisten vor, die andere singt die Worte, welche Christus sprach, die dritte die Worte Petri zc.

Gottesdienst in der Charwoche. Die Feierlichkeiten der Charwoche werden in der röm.-kath. Kirche wie folgt abgehalten: Montag sind die hl. Messen wie gewöhnlich. Dienstag als am Fasttage Maria-Verkündigung, alles so wie am Fasttage. Mittwoch wie Montag, Nachmittag um 3 Uhr Beginn der „Pumper-Messe“. Gründonnerstag um 9 Uhr feierliches Hochamt, Nachmittag um 3 Uhr „Pumper-Messe“. Charfreitag 8 1/2 Uhr Früh ungarische Predigt, dann die feierliche Grablegung Jesu Christi, nachher deutsche Predigt; Nachmittag 3 Uhr „Pumper-Messe“. Abends 7 1/2 Uhr Trauerreden. Charjamstag 7 1/2 Uhr Morgens Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes, um 8 Uhr Beginn der übrigen Ceremonien, die Feuer-, Osterkerze- und Taufwasserweihe, hierauf feierliches Hochamt; die Auferstehungsfeier ist Abends um 1/2 6 Uhr, bei günstigen Wetter mit Umgang. Ostersonntag und Montag, sind die hl. Messen so wie gewöhnlich an Feiertagen, am ersten Tag ist deutsche am zweiten ungarische Predigt.

Kirchenmusik. Am Charfreitag kommt in der röm.-kath. Kirche durch den Lugofer Gesang- und Musikverein um 5 Uhr Nachmittag zur Aufführung das Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“ von H. Führer.

Außerordentliche Kongregation. Das Krassó-Szörényer Komitat hält am 4. April eine

außerordentliche Kongregation mit folgender Tagesordnung Reskript der Handelsministers Horáthy über seine erfolgte Ernennung. — Reskript des Innenministers über Statut der Gehälter-Abreparatur. — Konstituierung der Steuerbemessungs- und Reclamationskommissionen. — Komitats-Telefonie. — Telefon-Angelegenheit des Bozovicszer Stuhlbezirktes. — Diverse minder wichtige Angelegenheiten.

Ministerieller Dank. Der Unterrichtsminister hat der Karansebeszer Vermögensgemeinde für eine Spende von 300 Kr., dann dem Lugofer Einwohner Bernát Deutsch für eine solche von 200 Kr. seinen Dank ausgesprochen.

Das Facseter Mandat. Aus Facset wird uns geschrieben: Dr. Sigmund Nemes hat am Donnerstag seine Petition gegen den Abgeordneten Baron Johann Harkányi zurückgezogen, demzufolge die Gerichtskommission die Untersuchung sofort einstellte. Wie verlautet, beabsichtigt Dr. Nemes im Verlaufe von 15 Tagen eine neuerliche Petition einzubringen, woran wir aber zweifeln, da dem guten Mann das „Kleingeld“ ausgegangen zu sein scheint.

Zum Brückenbau. Ein Unglücksstern erster Größe scheint über die öffentliche Bauten der Stadt Lugo zu walten. Nach dem denkwürdigen Theaterbau, welcher uns noch heute in den Gliedern liegt, ist es jetzt die im Werden begriffene Eisene Brücke, deren Unterbau nicht recht aus der Erde will. Die Dampfpumpen arbeiten Tag und Nacht, um das flüssige Element aus den Spundwänden zu heben, müssen aber zerknirscht wahrnehmen, daß sie das ungeberdige Maß nur zum Besten hält. Und so geht es seit Wochen zum Gespötte und Gelächter aller Fremden und — was sehr beklagenswerth — zum Schaden eines großen Theils der Geschäftsleute. Denn die Brücke wird durch diese Verschleppung viel später fertig, als die Stadtverwaltung in Aussicht stellte, was Vielen, außer den bereits erlittenen, noch weiteren Schaden zufügen wird. Charakteristisch ist, daß die Brückenbau-Unternehmung jetzt, in zwölfter Stunde, die Stadtverwaltung um eine Beitragsleistung von 5000 Kronen für einen Caiffon angeht. Die vereinigte Bau- und Finanzkommission befaßte sich am Mittwoch mit diesem Ansuchen und lehnte dasselbe ab. Sapienti sat.

Wohltätigkeits-Vorstellung. Kaum haben sich die Pforten unseres Theaters nach der glänzenden Märzfeier des ungarischen Gesangsvereines geschlossen, dürfen wir abermals von einer interessanten Vorstellung Kunde geben. Der Lugofer wohltätige Frauenverein veranstaltet am Ostermontag eine mit lebende Bilder verbundene Dilettanten-Vorstellung, welcher eine Tanzunterhaltung im „Rösig v. Lugofer“ folgen wird. Zur Aufführung gelangen die Lustspiele „Két nő egy férj ellen“ und „A miniszterelnök bája“. Von den lebenden Bildern wird als lever de rideau „Der Frühling“ und zum Schluß der Vorstellung „Die Taubenfütterung vor dem Genusstempel“ dargestellt. Die Proben sind bereits im Zuge und sehen wir, den Anzeichen nach zu urtheilen, einem genussreichen Abend entgegen. Es ist kaum notwendig, das Publikum zur Unterstützung dieser eminent

wohltätigen Veranstaltung aufzufordern und bemerken wir nur, daß Karten im Vorverkauf in der Conditorei Kosár erhältlich sind. Die Theaterarten haben auch Gültigkeit für die Tanzvorse, für welche keine separate Einladungen ausgegeben werden.

Eine Droguerie in Lugo. Der Minister des Innern hat den dipl. Apotheker Stefan Huczi die Bewilligung zur Errichtung einer Droguerie in Lugo ertheilt. Der neue Droguist will, wie er uns selbst mittheilt, seine Handlung in allernächster Zeit eröffnen.

Städtische Generalversammlung. Die Stadtrepräsentanz hält Montag, den 24. d. eine außerordentliche Generalversammlung mit folgendem Programm: 1. Genehmigung des betriffs der in Folge des Brückenbaues nöthigen Uferbefestigung gebrachten Commissions-Beschlusses. 2. Publizierung mehrerer Beschlüsse der höheren Instanzen. 3. Besuch des Desider Palás gewesener Cassa-Oficial pcto Ausfolgung seiner Kaution. 4. Anmeldung der Virilisten-Bevollmächtigten. 5. Antrag betreff Versicherung der städtischen Cassa gegen Einbruch.

Der Gewerbe-Liederkränz bereitet seinen Vereinsmitgliedern ein schönes Osterspiel vor und zwar in Form einer mit Jur-Tombola und Tanzkränzchen verbundenen, viel Vergnügen verheißenden, für die Vereins-Mitglieder entzückenden Pflicht-Liedertafel. Dieser wackere Verein, stets bestrebt, neben dem duftenden Blümchen des deutschen Liedes auch die äppigeren, farbenprächtigeren Blüten ungarischer Tonkunst unter dem Taktstocke seines ausgezeichneten Chorleiters Herrn Stefan Valko in immer reicherer Fülle herzerquickend darzubieten, hat zu dieser Osters-Liedertafel folgendes Programm vorbereitet: 1. „In der Fremde“, Männerchor. 2. „Magyar népdalok“, gemischter Chor. 3. „Wer ist unser Mann“, Männerchor. 4. „Darf i' Dirndl lieb'n“, gemischter Chor. 5. „Párisi ifjuság“, Männerchor.

Neuer Marmor-Steinbruch. In Macsóva wurde auf der Besitzung der Frau Marie v. Litsel ein reichhaltiges Marmorlager gefunden. Mit der Exploitation dürfte bereits demnächst begonnen werden.

Tod einer 98-jährigen Matrone. In Lugo ist am vergangenen Mittwoch Frau Franziska Scherer 98 Jahre alt gestorben. Die im so hohem Alter verstorbene Dame durfte auf eine ehrenvolle, geschichtlich denkwürdige Vergangenheit zurückblicken. In den sturmbelegten Tagen des Jahres 1848 war sie in Temesvár als freiwillige Krankenpflegerin der verwundeten Freiheitskrieger thätig, und erregte für ihre Unerforschlichkeit die Bewunderung ihrer Mitmenschen. Ihre irdischen Ueberreste wurden Geister von Sr. Hochwürden Quardian Mag. Batakly eingeseget und auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

Lugofer Unfug. Es wäre wohl die höchste Zeit, einem Unfuge abzuhelfen, der sich zwar eigentlich nicht zur Erörterung an dieser Stelle eignet, für den aber trotz aller Bemühungen bisher keine Abhilfe geschaffen wurde. Es sei daher versucht, auf diesem Wege die Aufmerksamkeit der betreffenden Behörde zu erregen. Es wird wohl Jedermann be-

ihre Patschhändchen und lachte ihren „lieben, dummen Bua“ so sonnig ins gebräunte Gesicht, daß er nun und nimmer widerstehen konnte.

So war schließlich doch wieder eitel Sonnenschein auf der ganzen Linie.

Aber es sollte auch einmal anders kommen. Der berühmte „Luf der Dinge“, könnte man sagen.

Hans schreibt für den Moniteur seines Städtchens natürlich auch die Theaterkritiken. Nun waren böse Menschen auf die pfiffige Idee gekommen, er könnte möglicherweise die kleine Elly bei seinen Besprechungen bevorzugt haben. Es stellte sich zwar bei näherer Prüfung das Gegentheil heraus, aber das hinderte die Wiederwärtler natürlich nicht, ihre dreiste Behauptung aufrecht zu halten. Außerdem munkelte man etliches unverständliches Zeug über Moral an sich und Moral im besonderen. So stittam entrüstet, stieg man zu dem Besitzer jenes Moniteurs und hielt ihm vor, welcher einem Ungeheuer er die sittliche Hebung der Bevölkerung — so nannte sie es in der That — anvertraut habe.

Und dieser Besitzer, übrigens in jeder Beziehung ein Ehrenmann, konnte dem Drängen der Wackeren doch nicht widerstehen. Das Resultat seiner inneren Betrachtung war lakonisch kurz: — Hans flog!

Darob war natürlich große Trauer unter den beiden Menschenkindern. Sie hatten ein so süßes Jdyll gelebt und sollten nun auf Commando von einander lassen, weil die Herrschaften in Nirgendwo es so beschlossen hatten!

Hans tobte und schimpfte, Elly weinte und klagte. Hand in Hand saßen sie auf dem schmalen Sopha neben einander, als ob sie ahnten, es sei das letzte Mal. Mund an Mund gestanden sie sich ihr Trennungswel, um dann zu scheiden für immer.

Die erste Zeit gingen täglich Briefe hin und

Die lachenden Erben stießen wie auf Komando ein allgemeines „Ah!“ aus, während die trauernde Wittve todtenblä in einen Sessel fiel und rief:

„Dieser Esel! Er hat wahrhaftig daran geglaubt!“

Ein Idyll.

— Skizze von Richard Dietrich. —

Er war ein kleiner Journalist in einer kleinen Stadt. Sie war eine noch kleinere Schauspielerin ebenda. So etwas findet sich oft und leicht. Schon der Beruf bringt die Leuten zusammen. Die gleichen Interessen und das gemeinsame Bohémethum geben dann den Kitt.

Natürlich sind die Beziehungen nicht alltäglich. Man steht eben außerhalb der vier Wände. Man sieht die Dinge auch von der Rehrseite, und die Illusionen sind längst beim Teufel. So etwas hält dann schon.

Und sie hatten sich lieb, so recht vom Herzen lieb; geradezu bürgerlich lieb. Sie kochte wie ein braves Hausmütterchen und er aß bei ihr. Nicht, als ob das Essen die Quintessenz seiner Wünsche gebildet hätte, aber es gehörte doch einmal zum Leben. Sie sorgte auch dafür, daß er adrett gekleidet ging, was nicht immer Fall gewesen war. Mit anderen Worten: er fühlte sich so wohl bei ihr, daß er nichts vermisse; es war ein Idyll so ganz nach seinem Geschmacke; er dachte nicht daran, daß sich das jemals ändern könnte.

Mitunter gab es freilich auch ein bißchen Sturm. Da hatte irgend einer ein großes Bouquet oder einen Blumenkorb geschickt und der dumme, große Hans barst vor Eifersucht. Er ging dann um wie ein brüllender Löwe und drohte wohl gar mit Mord und Tod.

Aber das ging vorüber. Klein Elly ging dann vorsichtig an ihn heran, nahm seinen Kopf zwischen

Das Testament.

(Schluß.)

Sie schrie entsetzt auf!

„Geh, mein Kind.“ suchte er sie zu beruhigen. „Ich will mein Testament machen; Du sollst Alles erben!“

„Wozu.“ rief sie schluchzend. „Wenn Du todt bist, brauche ich auch nichts mehr! Ich habe es Dir schon einmal gesagt, daß ich Dich nicht lassen kann! Was sollte denn aus mir werden, wenn Du nicht mehr bist?“

„Die Zeit wird Deinen Schmerz lindern.“ tröstete Pingand.

„Niemals!“ schrie Louise auf und rannte zum Notar. Dieser kam und der Sterbende machte sein Testament, wobei er fortwährend mit dankerfüllten Herzen daran dachte, wie dankbar er dem Geschick sein müßte, das ihm eine so vortreffliche Frau beschieden hatte. Als der Notar gegangen war, nahm Louise ihren Platz am Bette ihres Gatten wieder ein und versicherte, daß sie ihren guten Mann überleben würde.

„Ich glaube es Dir, mein Lieb.“ flüsterte Pingand und starb.

* * *
 Einige Tage später waren sämtliche Bettlern und Wafen in den Salon des Pingand'schen Hauses versammelt, um der Testamentseröffnung beizuwohnen. Die Wittve schluchzte unaufhörlich, während der Notar das knisternde Papier pes Dokumentes auseinander faltete und mit eintöniger Stimme begann:

„In der Ueberzeugung, daß meine heißgeliebte Frau mich nicht überleben wird — wie sie es mir unzählige Male zugeschworen hat — setze ich meine vielgeliebten Bettlern und Wafen zu Universalserben meines gesammten Besitzes ein.“

kannt sein, daß in den Abendstunden in den frequentesten Straßen der Stadt von vielen Herren ein Benehmen geübt wird, das ganz darnach angethan ist, die öffentliche Sittlichkeit und das Schamgefühl zu verletzen. Dieser Tage kam es vor, daß einige Herren, anscheinend den besseren Ständen angehörend, sich nicht entblödeten, sich in der Königsgasse vor einem frequentirten Café in einer Weise zu benehmen, die für die Begleiter gerade passender Damen im höchsten Grade peinlich war. Es sollte die Polizeiwache dahin informiert werden, alle derartigen Vorkommnisse zur Anzeige zu bringen und die Betreffenden einer entsprechenden Polizeistrafe zuzuführen. Auf anderem Wege dürfte diesem Treiben wohl nicht abgeholfen werden, es sei denn, daß sich die Stadtverwaltung zur Errichtung einiger Anstalten bewegen läßt, wie sie in fast allen Städten, den modernen Bedürfnissen entsprechend, bestehen.

Trauernachricht. Der bekannte Wiener Kunsthändler Herr David Deutsch, ein gebürtiger Lugofer, verstarb dieser Tage in Berlin 66 Jahre alt. Der Verstorbene erfreute sich speziell in Hofkreisen großer Beliebtheit; sein Hinscheiden wird von zahlreichen Familienmitgliedern in Lugoß und Reschiza betrauert.

Dilettanten-Vorstellung. Wie wir erfahren, veranstaltet der Lugofer Gesang- und Musikverein am 13. April eine Dilettanten-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt die Operette „A varázshedű“ von Offenbach, unter liebenswürdiger Mitwirkung der Frau Frida Geröffy-Gracium und der Herren Horváth und Dpra. Diejem geht voran das einaktige Lustspiel „Az első férj“ von Bayard, zu welchem die Damen Frau Gisella Nemes und Frä. Therese Groß und die Herren Jákó, Engel, Varga und Dpra ihre Mitwirkung zusagten. Näheres bringen wir in der nächsten Nummer.

Ausflug nach Venedig. Am 24. d. unternehmen 25 Zöglinge des Lugofer Obergymnasiums unter Führung des Professorenkörpers einen Studienausflug nach Venedig. Der Aufenthalt dortselbst ist auf zwei Tage berechnet.

Handelsminister Göránshy für die Arbeitslosen. Handelsminister Göránshy hat eine Serie meritvrischer Verfügungen im Interesse der Arbeitssuchenden begonnen. Er richtete an die Munizipien einen Zirkularerlaß, in welchem er ihnen aufträgt, alle Straßenbanten und andere öffentliche Arbeiten, deren Durchführung kein gesetzliches Hinderniß entgegenstehe, noch vor Beginn der Feldarbeiten beginnen zu lassen, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu bieten.

Ein Priester der Religion der Liebe. Ungeheures Aufsehen erregte in Fiume, wie die dortigen Blätter melden, und namentlich unter den kleinen Leuten, eine Decision des dortigen Pfarrers der Domkirche, Don Kukanic. Derselbe verweigerte einem verstorbenen Arbeiter, Anton Blazic, das kirchliche Begräbniß, weil Blazic von seiner Frau getrennt gelebt hatte. Die Familie suchte die Intervention der Behörde an und Vicedürgermeister Dr Franz Bio sandte einen Beamten zu Don Kukanic, um zu interveniren, Der hochwürdige Herr gab dem Beamten zur Antwort: „Wenn

her. Man gelobte sich dies und das und wer weiß was alles. Allmählich wurde es ruhiger über den Wassern, und am Ende hörte alles auf, ohne eigentlichen Bruch, ohne Ekstase, so, als ob es selbstverständlich wäre, als ob es in der Nothwendigkeit läge. . . Und keiner hörte mehr etwas vom anderen.

So mochte wohl eine geranne Zeit verstrichen sein.

Hans saß in seinem eleganten Arbeitszimmer in Berlin W. und sog an seiner Havanna.

Er hatte Glück gehabt, wie es sonst selten ist unter den Männern seines Faches. Erstens hatten sich seine literarischen Arbeiten ihr Feld erobert und er verdiente ein schönes Stück Geld damit, zweitens, was schließlich wohl die Hauptsache war, er hatte von einem dreiviertel verschollenen gewesenen Onkel eine recht ansehnliche Erbschaft gemacht.

Das trauliche Heim, das er sich hergerichtet, zeugte von gebiegenem Geschmack. Es war alles darin, was man braucht, nicht zu viel und nicht zu wenig, und jedes an seinem Blazic. Nur eins fehlte ihm und zwar mit den Jahren immer mehr: die Frau.

Hans hatte oft daran gedacht, sich zu verheiraten. Er war eigentlich wie geboren zur Ehe. Das hatte er sich hundertmal selbst gesagt und immer dabei an jene Zeit gedacht, als er noch . . .

Da war sie also wieder! . . . Immer, wenn er von Glück und Liebe träumte, stand das süße kleine Mädchen aus dem Jdhyll vor seinem geistigen Auge, so greifbar nah, daß er sie fassen zu können meinte.

Ja, Gilly! Er wußte, wo sie war. Nur zu feig war er bis jetzt gewesen, vor sie hinzutreten und ihr zu sagen:

„Sieh, da bin ich; ein wohlhabender Mann! Gib nun, was Du mir damals versprachst, als wir noch arm waren wie die Kirchenmäuse, als man uns

mir der Bischof von Jengg nicht den ausdrücklichen Befehl gibt, einen Priester interveniren zu lassen, werde ich gezwungen sein, an meiner Entscheidung festzuhalten.“ Die „Bilancia“, der wir diese Affaire entnehmen, war zur Zeit, als sie gefest in Druck ging, noch nicht in Kenntniß der Entscheidung des Bischofs von Jengg. Das Blatt fügt bei: „Falle die Entscheidung des Bischofs aus wie immer, — und wir sind überzeugt, daß sie mit den Wünschen des Don Kukanic nicht übereinstimmen wird — so können wir uns doch nicht enthalten, unserer höchsten Bewunderung Ausdruck zu geben darüber, daß der hochwürdige Don Kukanic die gütliche Intervention beim Leichenbegniß eines braven Arbeiters und guten Christen verweigert, der keine andere Schuld an sich lud, als die — daß er mit seiner Frau nicht zusammenlebte. Ein Fall derart übertriebener Intoleranz ist unserer Meinung nach weder in Fiume noch anderswo vorgekommen und es ist begreiflich, daß er großen Eindruck machte und fast das einzige Tagesgespräch in der Stadt bildet.“ Wir stimmen unserer Zimmaner Collegi vollkommen bei.

Eine Kinderhochzeit. In den jüngsten Tagen hatte die Gemeinde Groß-Jordan das seltene Schauspiel einer Kinderhochzeit und zwar nach hier eingeführten Gebräuche. Das Wort „Kinderhochzeit“ ist wörtlich zu nehmen, denn der Bräutigam war der 14-jährige Sohn des des hiesigen Landwirthes Jon Migeß, die Braut aber die um einige Monate jüngere Tochter des Migeß Bojn. Das Brautpaar lernte sich vor einem Jahre, als es noch in die Schule ging, kennen und — lieben und es beschloß, Mann und Frau zu werden. Und am 3. d. Monats wurden sie Mann und Weib und zwar nach Ortsitte. Sie wurden unter Vorantritt einer Musikkapelle durch sämtliche Gassen geführt und es wurde jubelnd und gejubelt. Es war ein köstlicher Anblick, die zwei Liliputaner im Hochzeitszuge mittriplen zu sehen. In welcher Weise aber das von Niemandem getraute und doch verheiratete Brautpaar sein religiöses Gewissen zu beruhigen suchte, das verdient auch verzeichnet zu werden. Es mengte sich nämlich in einen zur Kirche ziehenden anderen Hochzeitszug, betrat mit demselben die Kirche und als der Geistliche dem von ihm getrauten Brautpaare den Segen erteilte, verbeugten sich auch die verheirateten Kinder und glaubten damit auch ihren Antheil an dem Segen empfangen zu haben.

Simulanten.

Lugoß, 25. März.

Jetzt, zur Zeit der Assentirung, ist es wohl nicht ohne Interesse, jener Subjecte zu gedenken, die in dieser Tagen regelmäßig auftauchen und mit ihrem Treiben manche Unannehmlichkeiten, aber auch komische Zwischenfälle veranlassen. Einige dieser Species hier aufzuführen, sei dem Schreiber, der sie aus persönlicher Erfahrung kennt, gestattet.

Man muß die Stellungspflichtigen in zwei Gruppen theilen, zunächst in die der Gebildeten und dann in die der Ungebildeten. Während man bei den intelligenten jungen Leuten verhältnißmäßig wenigen Simulanten begegnet, findet man solche in der niederen Bevölkerungsschichte, besonders bei den Bauern, in solch erschrecklicher Zahl und mit solchem Raffinement ausgestattet, daß man es für ungläubwürdig halten würde, wäre man nicht durch Erfahrungen vom Gegentheil überzeugt. Es ist demnach

auseinandertrieb, als ob wir die Sünde in unseren Kleibern trügen.“

Zu feig, zu ängstlich war er. Er kam sich so weltfremd vor in der großen Stadt, so unbeholfen und schüchtern, daß er es einfach nicht wagte, zu der großen Künstlerin zu gehen, zu dem glänzenden Falter, der aus der unscheinbaren Puppe hervorgegangen.

Aber heute war er fertig mit sich geworden. Er hatte sich solange einen Feigling genannt, bis der Muth von selber gekommen war.

Einen discreten Strauß in der Hand, tastete er sich die Wendeltreppe des vornehmen Hauses hinauf. Beletage! Hier also wohnte sie. Wichtig, da steht ja auch ihr Name, und da hängt die Schiefertafel für Bestellungen und Aufträge.

Muth, Muth!

Die Kammerkammer sieht sich den Fremden mit dem Schlapphut skeptisch an. Sie weiß, für „so was“ schwärmt ihre Herrin nicht. Trotzdem befördert sie die Bistenkarte, die der schüchtern Besuchte abgab, in ihre Hände.

Die Gnädige liest das Billet, streicht mit der freien Hand über die weiß Stirn, als ob sie sich erst auf den Namen besinnen müßte, dann nickt sie lässig, daß er eintreten soll.

Jögend überschreitet Hans die Schwelle, immer den Strauß krampfhaft in der Linken.

Sie ist aufgestanden und tritt ihm entgegen. Ein liebenswürdiges Lächeln liegt auf ihren Lippen. Sie frunt sich, daß er sie aufgesucht hat.

So sagt sie wenigstens. Aber wie sie das sagt! Wie wenn sie mit ihrer Schneiderin spräche.

Und wie sie ihn behandelt! Als ob sie sich im Pferdebahnwagen einmal kennen gelernt und nie wieder gesprochen hätten hätten.

die Stellung eines Militärarztes eine sehr schwere in manchen Fällen eine sehr verantwortliche. Schon, während der Assentirung hat er mit allen möglichen Schwindlern zu kämpfen, die mit erdichteten und simulirten Leiden den untersuchenden Arzt bis zur Ungebührlichkeit aufhalten und manchmal, in gut gespielten Fällen, die peinlichsten Untersuchungen nothwendig machen, bei denen der Arzt direct darauf angewiesen ist, den Simulanten durch irgend eine geschickte Wendung zu überlisten und das Nichtvorhandensein seiner angeblichen Krankheit schlagend nachzuweisen.

Wenn nun der Arzt bei der Hauptstellung einen derartigen Simulanten glücklich erledigt hat, dann bekommt dieser erst den Kollegen der Ueberprüfungscommission auf den Hals, vor dem der Simulant seine alten Mägen und Lügen nach bestem Können — und dieses ist oft erstaunlich ausgebildet! — aufs neue vorbringt und erst hier neuerdings als Simulant überwiesen werden muß, worauf er natürlich seiner gebührenden Strafe nicht entgeht.

Bei der Einrückung erneuern diese Herrschaften ihr Treiben und es ist erstaunlich, wie viel Schlaueit und Ausdauer dabei einzelne entwickeln. Kommt da zum Beispiel ein Rekrut mit der ernstlich vorgebrachten Angabe, er sehe am rechten Auge schlecht und zwar schon seit seiner frühesten Jugend. Alle Versuche, das Sehen durch Gläser zu verbessern, scheitern. Nach einiger Zeit wird derselbe Mann wieder untersucht, gibt jedoch an, am linken Auge schlecht zu sehen. Er ist schon entlarvt, denn er hat offenbar vergessen, daß er leztthin das rechte Auge als krankes angegeben habe.

Ein Anderer ist kurzichtig. Man gibt ihm nun ein leeres Brillengestell auf die Nase. In der Meinung, es seien Correctionsgläser eingestellt, liest er sofort. Natürlich folgt dann die Ueberraschung, wenn man ihn überzeugt, daß er ohne Gläser gelesen habe. Da kommt Hinko mit der Angabe, er sehe auf dem rechten Auge nichts, aber absolut nichts. Man bringt nun eine Brille, deren rechte Höhlung mit einer rothen Scheibe ausgefüllt wird, während das linke leer ist. Auf einen Tisch wird nun ein Glas aus genau gleichrothem Glase wie der Brilleneinfaß gestellt. Selbstverständlich wird der überlistete Simulant auf die Frage, ob er das Glas sehe, mit einem: Ja! antworten, womit er aber sein Schicksal schon besiegelt hat, da es thatsächlich unmöglich ist, in diesem Falle das gleichfarbene Glas zu erblicken.

Da erklärt ein anderer, er könne auf der vorgehaltenen Lesetafel nur die dritte Zeile lesen, ober- und unterhalb aber keine. In etlichen Tagen zeigt ihm der untersuchende Arzt eine Tafel von demselben Aussehen, jedoch die ganze Schrift um das Zwanzigfache verkleinert. Der Simulant wird natürlich jetzt auch nur die dritte Zeile lesen zu können behaupten — und mehr braucht er nicht! Bei Simulanten, die nicht lesen können, werden Striche, in bestimmter Zahl angeordnet, zum Auszählen gegeben. Man hilft sich mit einem Stocke, indem man immer jene Gruppe von Strichen berührt, welche man auszählen

Hans sieht vor ihr wie ein Schuljunge. . . Er schämt sich in tiefster Seele. . . Wie er sich auch so lächerlich machen konnte! . . . Und halb mechanisch tritt er mit seinen Füßen auf das dumme Bouquet, das zu Boden gerollt ist.

Sie sieht es, und wieder lächelt sie. Ob sie wohl noch manchmal an die Tage von einst denkt? Sie liest ihm die Frage den Lippen.

„Wir waren damals so lächerliche Menschenkinder, mein Freund. Nicht wahr, Sie haben später auch manchmal herzlich darüber gelacht?“

Und er nickt stumpsinnig, wie im Traum.

„Ja, meine Gnädigste, . . . Wir sind häufig rechte Kinder im Leben.“

Dann erhebt er sich wieder. Das feine Parfum der großen Dame da vor ihm stumpft die Nerven ab. Der Hauch, der von ihr ausgeht, weht in fröstend an. . . kalt. . . abstoßend.

Sie geleitet ihn bis zur Thüre. Sie murmeln noch etwas Gleichgiltiges von Wiedersehen. Dann reicht sie ihm lässig convectorial die Hand.

Er hat es wohl nicht bemerkt. In großen Sägen stürmt er die Treppe hinab. Erst das pulsirende Leben auf der Straße weckt ihn aus seiner Erstarrung.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist wirklich nur ein Schritt. Er hatte es heute an sich erfahren. . . Und wenn ihm jemals wieder in späteren Tagen jenes Jdhyll aus der Kleinstadt ungerufen in sein Gedächtniß kam, dann brauchte er nur schnell an das Bündel Rosen zu denken, das er wie ein albernem Gek durch ganz Berlin geschleift, um es schließlich mit Füßen zu treten. Dan war er wieder der Alte. . . Und er lächelte still über sein Jdhyll und über sich selber,

Lassen will. Auch diese Gruppen haben verschiedene Größen, correspondierend mit den bereits erwähnten Lesetafeln. Ich habe nun folgenden Fall beobachtet: Der Simulant sah nur bis zu einer bestimmten Gruppe. Weitere Striche wollte er nicht mehr sehen. Wies man mit dem Stocke auf eine dieser für ihn angeblich nicht mehr erkennbaren Gruppe, ohne jedoch die Tafel zu berühren, was ein Geräusch erzeugen würde, so sagte er auch: „nein, ich sehe nichts.“ Er war entlarvt, weil er, wenn er nichts sehen würde, nicht wissen könnte, wann mit dem Stabe auf eine Strichgruppe gezeigt wurde.

Sehr beliebt ist Taubheit. Die Leute glauben das am leichtesten simulieren zu können, und werden hier am leichtesten überführt. Da erklärt einer, er höre nur schwer. Man verbindet ihm hierauf die Augen und sagt ihm sehr laut, man werde jetzt zu ihm aus verschiedenen Entfernungen sprechen. Er möge angeben, wann und ob er noch die gesprochenen Worte vernehme. Natürlich wird der Simulant gerade dann hören, wenn die zweite Person aus der Ferne irgend etwas flüstert, dagegen in der Nähe und laut gesprochenen Worte in möglichster Verdrehung und ungenau wiedergeben. Wenn ein anderer auf dem rechten Ohre halb taub sein will und die fatale Eigenschaft aufweist, beim Ansehen einer vibrierenden Stimmgabel auf der linken Seite besser zu hören, obzwar dies auf der angeblich kranken und entsprechend empfindlicheren rechten der Fall sein müsste, dann wird sich der „Kranke“ auch nur zu bald kläglich entlarvt sehen.

Beliebte Simulationsmittel sind verschiedene Brust- und Gelenkschmerzen, die für den Arzt jedoch leicht zu erkennen sind. Auch gelähmte und unempfindliche Leute gibt es, die nach entsprechender Bekanntschaft mit dem elektrischen Strome sich entlarvt sehen, da ja alle Muskeln die normale Erregbarkeit aufweisen.

Es gibt natürlich noch ganze Reihen anderer Simulationen, die ich hier nicht recht erörtern kann die aber in oft tragikomischer Weise ihre Wiederlegung finden. Schon diese einzelnen Fälle zeigen, daß die Verantwortlichkeit eines Militärarztes eine außerordentlich große ist und es kann auch nicht verwunderlich sein, wenn der betreffende Arzt allen Krankheitsangaben mit einem gewissen Mißtrauen gegenübertritt, doch kann ein wirklich Kranker der sorgfältigsten Behandlung bis zu seiner eventuellen Diensttauglichkeit überzeugt sein, während das Heer der Simulanten heute noch viel zu milde bestraft wird, um sich vor derartigen Comödien abgeschreckt zu sehen. Die Virtuosität mit der die Simulationen von den Rekruten durchgeführt werden, ist vielfach auf den Unterricht ehemaliger Soldaten zurückzuführen, die ihre eintückenden Ortsinsassen schon Monate vorher im Simulieren unterweisen, obzwar gewöhnlich alle Liebesmühen umsonst ist. Denn es liegt gewiß kein Körnchen Wahrheit in dem Sage: Da ist schon wieder ein Simulant gestorben!

Heransgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Dankagung.

Bei meinem Scheiden von Lugos danke ich allen Jenen, die mir während der Krankheit meines unvergeßlichen Gatten, sowie anlässlich seines Todes mit Rath und That beigestanden haben, aufs Innigste; insbesondere der löbl. ihr. Gemeinde für ihr constantes Vorgehen, Herrn Dr. Emil Duschnitz für die aufopfernde Behandlung, Herrn Oberbibliothekar Dr. Handler und Herrn Oberkantor Bruder für ihre Mühewaltung beim Leichenbegängnisse und allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten für ihre warme Theilnahme an meinem Unglücke.

Lugos, 20. März 1902.

Witwe Tabatschnik.

S. L. REICH,

Möbelhändler

Temesvár, Stadt, Lonovitsgasse,
vis-à-vis Hôtel „Hungaria“.

Preiscourante gratis.

Billige Preise.

Zur Saison.

Erlaube mir dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich eine große Auswahl

in- u. ausländischer

Modestoffe

am Lager führe.

Bestellungen nach Maß werden nach den neuesten Journalen angefertigt und billigst berechnet.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Adolf Grimm

Herrenschnneider

Lugos, Königsgasse 4.

Das Mödlinger-Schuhlager

empfehlte seinen reich und frisch assortierten Vorrath aller Gattungen

Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderschuh

in den neuesten und modernsten Façons zu staunend billigen in den Sohlen eingepprägten festen Fabrikations-Preisen.

Hochachtungsvoll

3-20

Jakob Spitzer

Vertreter der Turul Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft Temesvár.
Roman-Lugos, Deák-Ferencz-utca 6.

Einladung

zur

XXIII. ordent. Generalversammlung

des Lugoser

Krankenunterstützungs-Verein,

welche am 23. März 1902 um 4 Uhr Nachmittag im Vereinslokale stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Ueberprüfung der Rechnungen des abgelaufenen Jahres; Ertheilung des Absolutariums den Funktionären.
2. Wahl des Präsidenten und des Ausschusses.
3. Etwasige Anträge.

Lugos, den 16. März 1902.

Johann Görner,
Präsident.

Johann Wisnovsky,
Secretär.

Für Damen unentbehrlich.

Die Frauenschönheit

Bestes Schönheitsmittel.

kann erreicht, vervollkommenet und erhalten werden durch das ausgezeichnete Földes's

Margit-Crème

welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist. Diese Weltberühmte Gesichtsmaske entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Miltesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre 1 Kr. 20 Hell.

Margit-Seife 70 Heller.

Margit-Zahnpasta 1 Kr.

Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben. Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

K. von Földes, Apotheker, Arad.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümerie.

Hauptdepot in Lugos:

Apotheker:

Ludwig Vártes,

Ferdinand Rieger.

Fälscher werden gerichtlich verfolgt.

Wunderbare rasche Wirkung.

Reben-Verkauf.

Delavarer Weinrebe, direkt tragend, gegen die Phyloxera sehr widerstandsfähig, ist auch reich tragend, überhaupt wenn sie gezogen wird und liefert reinen sehr starken Wein. Die Behandlung ist nach Muster unserer alten Weinstöcke.

I. Classe 45 fl., II. Classe 30 fl. per Tausend in weiss und Schiller.

Weinverkauf:

Veredelte Gebirgsweine.

Tischwein wird per Hectoliter 18 fl. alte und heurige, so auch

welisch Riesling 32 fl.

Weine sind vortrefflich und süsslicher Natur.

Zu haben bei

Franz Kohl

Ung.-Weiskirchen.

Commerzieller Beamter wird gesucht.

Eventuell für die Nachmittage. Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache und der Buchhaltung sowie Caution von Kr. 3000.— erforderlich.

Ausführliche Offerte sind zu richten unter „Industrie“ an die Expedition des Blattes. 1-3

17822 szám. tlkvi 1901.

Árverési hirdetemény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a kir. adókinestár végrehajthatónak Blidáriu János és Mihály dragomiresti lakosok végrehajtást szenvedők elleni 269 kor. 26 fill. tőke ennek az 1899 évi január hó 1 napjától számított 5% kamatai 4 kor. 34 fill. behajtási illeték 16 korona 20 fillér per- és végrehajtási már megállapított költségek követelése és ezenel az eszményi bélyegilleték betudásával 17 koronában megállapított árverés kérésí valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá Agostán József javára 832/98 tlkvi sz. végzéssel 200 korona tőke ennek 1898 évi márczius hó 1-től járó 6%-os kamatai 42 korona 92 fillér költség Rosenthal Adolf javára 10212/900 tlkvi sz. végzése 400 korona tőke és 45 korona 10 fillér költség és végre Friedman Abraham javára 844/901 trvsz. végzésével 130 korona tőke ennek 1901 január hó 20-tól járó 6% kamatai, 20 korona 60 fillér per 15 korona 30 fillér költségek behajtása céljából Blidáriu Miklós valamint Blidáriu János öröktagyó után a kir. államkinestár által örökölt és a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Dragomiresti községi 51 számú telekjegyzőkönyvben felvett 61. 211 374. 601. 942. 788. hrsz. ingatlanokat egészben terhelve özvegy Drágoj Mária élet-hosszúglani eltartási jogával az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 1356 korona kikiáltási árban az **1902 évi április hó 9-ig napjának délelőtt 10 órakor** Dragomirest község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adadni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20% készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár $\frac{1}{3}$ részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második $\frac{1}{3}$ részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, harmadik $\frac{1}{3}$ részét ugyancsak az árverés

jogerőre emelkedés napjától számított 90 nap alatt s az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyszintén a Olloság község előljáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést betétül szolgáló Dragomirest községi 51 számú tlkvi. C lapján feljegyezni rendeli.

Lugoson, 1901. évi december hó 28. napján.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Jákó,

kir. törvényszéki albiró.

16063. szám. 1901 tlkvi.

Árverési hirdetemény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a kir. államkinestár végrehajthatónak Terkilla Ilie és Petru dragomiresti lakos végrehajtást szenvedők elleni 115 kor. 85 fillér tőke. ennek 1901 évi július hóig 7 kor. 95 fillér és inen tovább számított 5% kamatai, 1 kor. 60 fillér behajtási illeték 14 kor. 50 fillér per- és végrehajtási már megállapított költségeit követelésére és azonnal 14 koronában megállapított árverés kérésí valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá a 15004/901 tlkvi számú végzéssel a dragomiresti 68. sz. tlkvi-ben felvett és Terkilla Ilie és Petru tulajdonát képező ingatlanokra C 7 alatt Friedmann Abraham javára 501 kor. 36 fillér tőke, ennek 1899 évi január hó 22-től járó 6%-os kamatai és 54 korona 60 fillér költség erejéig végrehajthatólag bekebelezett követelés

behajtása céljából Terkilla Ilie és Terkilla Petru dragomiresti lakosok a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Dragomirest községi 68. számú tlkvi-ben A. I. 1-6 és A + 1-3 a. felvett 82. 167. 31. 1. 502. 519. 674. + 434. + 440. + 444 hrszámú ingatlanait az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett összesen 1223 kir. kikiáltási árban az **1902 évi márczius hó 24. napján délelőtt 10 órakor** Dragomirest község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adadni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20% át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár $\frac{1}{3}$ részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második $\frac{1}{3}$ részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik $\frac{1}{3}$ részét ugyancsak árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt, — az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvénye mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letéti bñztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyszintén Dragomirest község előljáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Dragomirest községi 68 számú tlkvi. C. lapján feljegyezni rendeli.

Lugoson, 1901. évi november 28-án.

A kir. tvszk mint tkvi hatóság.

Jákó,

kir. trvszéki albiró.

Novität!!!

Dem heutigen Zeitgeist entsprechend das neueste und beste Mittel.

Meine Damen!

Frappirende Schönheit und eine liebreizende Farbe erhält man nur durch Gebrauch der weltberühmten

Matilde-Crème!

welche Wirkung auffallend ist. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen von deren ausgezeichneten Wirkung. Nach Gebrauch einiger Tage befördert einen schönen, zarten und liebreizenden Teint.

Entfernt in auffallend kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Hautröthe, Ausschlag, Sonnenbräune und jede Art Hautunreinlichkeit. Glätet Runzeln und Blatter-Narben und verleiht selbst älteren Damen eine frische anmuthige junge Gesichtsfarbe.

Vollkommen unschädlich. — Gesetzlich geschützt.

Matilde-Crème ist nicht fetthältig, sondern ein sehr feines, angenehmes glattes und rasch aufseugendes wohlduftendes chemisches Product. Ein Tiegel Matilde-Crème 1 Krone.

Matilde-Crème Seife.

Die Wirkung der Matilde-Crème wird in besonderem Maasse erhöht durch die aus denselben Bestandtheilen erzeugte und überaus angenehme wohlriechende Matilde-Crème-Seife. Preis ein Stück 60 Heller.

Matilde-Poudre.

Ein aus den denkbar feinsten und leichtesten Bestandtheilen erzeugter, gut klebender und vollkommen unschädlicher Poudre. Preis einer eleganten Schachtel 1 Kronen, weiss, rosa oder cremefarbe.

Zu beziehen bei LUDWIG JUL. ADLER Salvator-Apotheke M.-Pécska (Arader-Com.) Petöfigasse N. 190, in Lugos bei Herren S. Wolf & Sohn, Eduard Grünberger, in Karansebes bei Herrn Philipp Jac. Müller Apoth., in Temesvár bei die Herren Wilhelm Brauch Stadt, Wilhelm Brauch Filiale Fabrik Wilhelm Brauch Filiale Josefstadt, Frau Emma Schiller Pariser Waarenhaus Josefstadt und in den meisten Apotheken und Parfümerien. Matilde-Crème ist nur dann echt, wenn sie mit meiner Schutzmarke versehen ist.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

5-10

Novität!!!

GEGEN GICHT UND RHEUMATISMUS
 wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge
 angewendet, mittels welchen in St. Genuis-Spina
 von 136 Fällen in 129 vollständige Heilungen erlangt
 wurde. — 1 Flasche 2 Kronen.
 Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Károly-utca.
 Erhältlich in jeder Apotheke.

REPARATOR
 KROEMER'S
 wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge

AKACIA-POUDER 1 KRONEN, AKACIA-GESICHTS-CRÈME 2 KR
 vorzügliche Schönheits-Präparate.
 Zu haben in den Apotheken.
 Hauptdepot: KRONEN APOTHEKE, Budapest, Kárvin-tér.
 ist die beliebteste
 und modernste
 Toiletteseife 1 Krone.

AKACIA SEIFE

Dr. MAX SCHLESINGER
WASSERHEILANSTALT POZSONY, und SANATORIUM (Cottage).
 In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Kilometer wohlgepflegter romantischer Gebirgsweg. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort. Vorzügliche Pension, miksaige Preise. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.

OSAN
 Das allerbeste für Mund und Zähne ist **OSAN**
 ist das beliebteste und gesündeste Haarfärbemittel.
 Dunkelblond, braun u. schwarz. Preis Kr. 5.—
 K. 1.76 und 86 H.
 Ozerny's orientalische Schönheits-Mittel, 4 Flacon 2 Kronen.
 Hygien-Balsaminenseife hierzu 60 Heller.
 Hauptversanddepot: ANTON J. CZERNY in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

SCHWANHÄUSSER'S Bureau Artikel
 SCHAFFEN ORDNUNG — SPAREN ZEIT.
 Illustrierte Kataloge gratis und franco.
 SCHWANHÄUSSER, WIEN, I. Johannesgasse 2.

COGNAC PEAU DER BESTE

Blutbehandlung — Hämopathie.
 Begründer und einziger Vertreter:
Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat
 Budapest, V., Váci-körút 18.
 Broschüre 1 Kr. franco

Wir hiesigen treffen uns in Budapest im
CAFFEE NEW-YORK
 Erzsébet körút 9-11.
 Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

MAUTHNER'S SAMEN, WELCHE SEIT 28 JAHREN DIE ANERKANNT BESTEN SIND, liefert:
EDMUND MAUTHNER
 KAIS. U. KÖN. HOF-SAMENHANDLUNG BUDAPEST,
 ANDRÁSSY-STRASSE 23. u. ROTTENBILLER-GASSE 33.
 ILLUSTRIRTE CATALOGE GRATIS und FRANCO

HOTEL PARIS SZALODA
 Hotelier P. SIMON.
 BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT 25.
 100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung.
 Bäder, elegantes Café, Restauration.
 Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricchen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.

INSERATE * RECLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen-Expedition **ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ** Budapest, VII., Erzsébet-körút 54. in sämtlichen Zeitungen eingeschaltet. Eigentümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER
 ist das beste und sicherste Mittel gegen Mühneraugen, Schwielen, und harte Haut.
 1 Dose 80 Heller. — Gegen Vereisung von K. 1.— franco versendet vom alleinigen Erzeuger:
ROTHERKREUZ-APOTHEKE
 Budapest, VI., Andrassy-ut 84.
 Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

The Fresham Lebens-Versicherungsgesellschaft
 In Ungarn tätig seit dem Jahre 1865
 Direction im eigenem Palais der Gesellschaft Budapest Franz-Josefsplatz 5a/b.

KAISERBAD
 Winter und Sommerkurort BUDAPEST.
 Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Warmenbäder.
 200 bequeme Wohnzimmer.
 Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

PATENTE VERWERTUNG UNTERNEHMUNG
 BUDAPEST, ERZSEBET-KÖRÚT 17
 AUSKUNFTE KOSTENFREI.

Dr. KOVÁCS **HANDPASTA**
 echt nur mit halbmondförmiger Schutzmarke, zaubert binnen 3 Tagen jede Hand ins Weisse u. Zarte.
 Ein Tiegel K. 1.20. Hierzu Seife 1 Krone.
 Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVÁCS ERNŐ'S Apotheke und Droguerie Budapest, VI., Gyár-utca 17.
 Erschienen „TOILETTE-GEHEIMNISSE“ auf Wunsch gratis und franco.

KARPATHEN-**VEILCHEN-PARFÜME**
 ist der modernste und beliebteste Toilette Artikel.
 Preis 4 Kronen.
 Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVÁCS ERNŐ'S Apotheke und Droguerie Budapest, VI., Gyár-utca 17.

JENCS'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID
 für Pferde und Hornvieh.
 Unentbehrlich für Oeconomisten.
 Hebt die Gilederkraft der Thiere, macht selbe ausdauernd und stark. Hindert das Steifwerden der Füsse, die Sehnerweiterung und schützt die Füsse vor Spatt.
 Preis 2 Kronen. Per Post gegen Vereisung von K. 2.60 versendet von **JENCS VILMOS'S Apotheke** BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Sämtliche existierende und wo immer annancierte Medicamente können in **BÉLA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest V. Ecke Szabadság-tér, Sétalér-utca bestellt werden

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen **RATENZAHLUNG** bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns. erstes und grösstes Geschäft
JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmacher SZEGED.
 Preiscurant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Special-Fabriken für **PUMPEN UND WAAGEN** aller Arten für jeden Zweck
 I. Wallfischg. 14 W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.
 Kataloge gratis und franco!

LE DÉLICE
 HYGIÉNIQUE
 BONNE QUALITÉ

„Le Délice“
 bestes Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse.
 Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszulöschen, bis zu Ende.
 Überall zu haben.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Földes'sche **MARGIT KRÉM**
 ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. — Seife 70 Heller. Puder Kr. 1.20. — Erzeuger: KELEMEN von FÖLDES Apotheker, ARAD. — Zu haben in allen Apotheken!

PLATSCHEK VILMOS
 anerkannt solidestes **HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**
 Budapest, IV, Központi Városház.

Ausstellung Paris: Goldene Medaille
FERNOLÉNDT
 Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tief schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.
 Gegründet 1832. — Fabrikantendepot: Wien, I. Schulerstrasse 21. — Überall erhältlich.

MAGYAR ORVOSI MÚSZERTÁR
 (ORTHOPÄDISCHE KUNSTANSTALT)
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokos-Spital.)
 Bruchbänder, Kunstfüsse, Kunstohren, Beschüden, etc., ärztliche Chirurg. Instrumente, Krankschüge Artikel, etc.
 Gummi- und Fischblasen-Specialitäten.
 Preiscurant gratis in geschlossenem Cover.

SANTAL EGGER
 ärztlich empfohlenes erprobtes Mittel gegen Blasen und Nieren Leiden und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte Santal-Oel, Copalva oder Gubbea empfehlen. Enthält reines ostindisches Santal-Oel und ist daher von überragender schneller und sicherer Wirkung bei den Leiden der Jugend. Richt nur mit der ges. Beschützung „Tigerkopf“ Schutzmarke, Preis 3 Kronen. Nach der Provinz gegen Vereisung von Kronen 3.40 franco versendet: **REICHS-PALATIN-APOTHEKE** Budapest, VI., Váci-körút 17.

Óh jaji!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 K. u. 2 Kronen

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepôt

„REICHSPALATIN“
APOTHEKE,

Budapest VI., Váci-körút 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in **Lugos**: in den Apotheken Ferdinand Rieger, Ludwig Vértés, Karánsebes; in den Apotheken Eperjessy & Füzfáss, Filipp Müller, Németh-Bogán; Apotheke Péterffy, Reschitza; in den Apotheken Eduard Brada und Johann Csapó.

Ich habe die Leitung des am **1. März** l. J. in der

Széchenyi-Gasse Nr. 22

(vis-à-vis dem Casino) eröffneten

„**Wiener-Mode-Salon's**“

übernommen und erlaube mir dies hiermit dem geehrten p. t. Publikum anzuzeigen.

Die mir während mehreren Jahren erworbenen Kenntnisse erweiterte ich durch längeren Aufenthalt in einem grossen

Wiener-Modisten-Salon

und hoffe demzufolge allen an mich zu stellenden Anforderungen vollkommen zu entsprechen.

Beehre mich gleichzeitig mitzuteilen, dass ich eine reichhaltige Auswahl der modernsten

Damen-, Mädchen-

und Kinder-Hüte

aus **Wien** mitgebracht habe, auch jede Façon nach Wunsch anfertige und Renovierung von Hüten jeder Art übernehme.

5-10

Hochachtungsvoll

Clotilde Goldmann.

Tropon Nahrungs- und Kräftigungsmittel, das beste und billigste Eiweisspräparat ist in folgenden Formen erhältlich:

Tropon in Pulverform, der nahrhafteste Bestandtheil des Fleisches, reines leichtverdauliches Eiweiss, zu den Speisen gemischt, erhöht es ihre Nährkraft vielfach.

Eisen-Tropon vereinigt in sich die blutbildende Wirkung des Eisens und die muskelstärkende Eigenschaft des Eiweisses. Bestes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Tropon-Cacao das nahrhafteste Morgen-Getränk. Zehnmal nahrhafter als gewöhnlicher Cacao. Eine Mischung von Tropon-Eiweiss mit reinstem und feinstem Cacao.

Tropon - Kindernährmehl die gehaltreichste und verlässlichste Kindernahrung. Einziges wirkliches Ersatzmittel der Muttermilch. Infolge seines hohen Tropon (Eiweiss)-Gehaltes nahrhafter als alle andern Kindernehle.

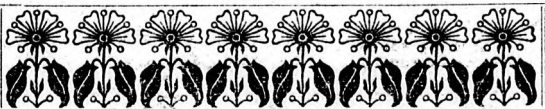
Erhältlich in allen Apotheken.



Das Preisverzeichnis der 300 Joch umfassenden Obergarten- und Weinreben-Schule von

Ungváry László
in Czepléd

ist erschienen. Ebenfalls dort bekommt man vorzügliche Sandboden-Weine. Preis des zweimal abgezogenen feinen heurigen Weines per Hectoliter von 18 fl. aufwärts. Mit Gefässen kann ich dienen. Wiederverkäufer werden gesucht.



Richters Liniment. Capsici comp.

Unter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Unter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förd,** Apotheker in **Budapest.**

J. Ad. Richter & Cie., t. u. l. Hofl. **Rudolstadt.**

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

Gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u. Goldwaaren-Exporthaus



Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsschreiben. **Illustr. Preis catalog gratis und franco.** 31-50

Kaufen wir nur Réthy's Pemete-Bonbons!

Die echten Réthy-Bonbons sind nur beim Erzeuger und in untenstehenden Apotheken zu haben: In **Lugos** bei den Apotheker: **Ludwig Vértés, Facset** in der Apotheke: **Johann Mány.**



Rheumatismus, Asthma,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten,

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten sowie Copie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen.

Zeugniss-Abschrift.

Bestellung . . . Mir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soviel in meinen Kräften steht, beitragen, dass auch anderen Menschen geholfen wird.

6-12

Hochachtungsvoll

Hof. Frau Marie Leib.

Wiener Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider-Etablissement.

KLEIN MIKSA

D.-LUGOS, Széchenyigasse 3.

Gegenüber der Volksbank.

Grösste Auswahl in Frühjahrs- und Sommer-Kleider.

Solide Preise:

Herren-Anzüge — — —	8—22 fl.	Knaben-Anzüge — — —	5—12 fl.
> Ueberzieher — — —	12—20 »	„ Ueberzieher — — —	8—13 »
> Ulster — — —	15—22 »	> Ulster — — —	12—18 »
> Havelok — — —	8—15 »	> Havelok — — —	6—9 »
> Hosen — — —	2—7.50 »	> Hosen — — —	1.50—4.50 »

Spezialitäten in Kinder-Costümen u.
Ueberzieher.

Kleider nach Maass werden nach dem neuesten
Schnitt angefertigt.

2—3



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- und SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn,
und A. Schnitzer.

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unturbar. Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.** 26—50

Wer zu **OSTERN** einen reinen guten Wein trinken will, der Versuche unseren
1882er Eigenbau Risling-Wein pr. Liter 70 Kreuzer,
⁷/₁₀ Liter Bouteille **50 Kreuzer** inclus. Flaschen

oder unseren

Eigenbau Tischwein pr. Liter 44 Kreuzer mit Flasche
und pr. Liter **36 Kreuzer** ohne Flasche

Für die Reinheit u. das angegebene Alter leisten wir jed'welche Garantie.
Ferner empfehlen wir

echten Prager Schinken

Maifische, Ostseeheringe, Russen etc.

Täglich frische Theebutter garantirt rein pr. ¹/₄ Kilo
32 Kreuzer.

A. Schieszler's Söhne, Lugos.